

Correspondent

Ersteinst
Dienstag, Donnerstag,
Sonnabend.
Jährlich 150 Nummern.

für

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich eine Mark.

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

35. Jahrg.

Leipzig, Sonnabend den 6. Februar 1897.

№ 15.

Wie's gemacht wird!

Da unterm 1. d. M. die Nr. 5 „unser Organs“ — wahrscheinlich als Aufmunterung zum Abonnement — gleich in zwei Exemplaren in meinen Besitz kam, so nahm ich schon infolge der schulfestigen Ueberschrift des Leiters Veranlassung, dasselbe einmal zu lesen; da muß ich denn gestehen, daß ich ein gebietes Grauen empfand, daß es noch Kollegen gibt, die solches Zeug als das Spiegelbild ihrer Gesinnung betrachtet wissen wollen. Das ist nicht das Erzeugnis eines vernünftig denkenden Menschen, das ist keine Verteidigung einer eingenommenen Position, sondern das ist vom Anfange bis zum Ende ein Taschenspielerkunststückchen! Wie dieser es versteht, durch die Schnelligkeit und Vielseitigkeit seiner Bewegungen den aufmerksamen Zuschauer, der gern etwas von ihm lernen möchte, von der eigentlichen „rätselhaften“ Handlung abzulenken, so macht es der Verfasser dieses Blendwerkes. Ein kaum faßbarer Schwall von Worten, eine Verdrehung aller Thatfachen, ein ganzer Wust satirischer Bosheiten, für jede Handlung eine sabelkritik — das ist das Kunststückchen, mit dem der besagte Leser verwirrt gemacht werden soll, um nicht zu merken, wie fade der Zauber ist, der ihm da vorgemacht wird. Und das ist der Ausfluß des geistigen Oberhauptes einer Gesellschenschaft, die da glaubt, nach ihrer Art unre alle Organisation höheren Zielen zuführen zu können. Das, was programmatisch aus diesem Birnwar von Zukunftsansichten hervortritt, was demgemäß wohl auch die Regierungsmethode einer geplanten Aera sein dürfte, würde, verwirklicht, einen lustigen Karneval abgeben, dem aber zum allgemeinen Schrecken sehr bald ein Aischermittelschlag folgen würde.

Es ist zwecklos, sich mit diesem hinverbrannten Zeug in seinen Einzelheiten zu beschäftigen; aber zwei Sätze darin dünken mir als besondere Perlen beneidenswerter Arbeit, die einem Hellscher recht schlecht zu Gesicht stehen.

Da heißt es zunächst: „Hoffmannscher Brief Nr. 2“. Der Artikelschreiber hat also auch entdeckt, daß zwischen dem geistigen Urheber der in beiden Schreiben veröffentlichten vereinsfeindlichen Anschläge eine frappante Ähnlichkeit zu konstatieren sei. Mit einer bewundernswerten Virtuosität macht er sich nun daran, diese Wahrnehmung seinem geduldbigen Leserkreise zu demonstrieren; paars werden ein paar Worte aus jedem der beiden Briefe hervorgezogen, dieselben einander gegenübergestellt und nun wird behauptet, daß dieselben einander ähnlich seien wie ein paar Spitzhüben. Und warum wird ein solcher Vergleich künstlich erzeugt? Um glauben zu machen, daß beide Briefe bestellte Arbeit seien! Nun besitze ich, wie ich eingesteh, auch eine ganze Portion Phantasie, aber die hier versuchte Täuschung, um über die eigentliche Ähnlichkeit beider Briefe hinwegzukommen, ist doch gar zu offenkundig, um sich einreden zu können, daß schwarz — weiß sei!

Und wie natürlich wäre es übrigens, daß zwei Schreiben, die sich mit der Schilderung eines Nachwerkes befassen, das in beiden Fällen dasselbe Ziel im Auge hat: eine Zerplitterung unsrer Organisation — sich auch in ihren Worten einander ähneln! Es haben also nicht die beiden Briefschreiber denselben Briefsteller zum Muster gehabt, wohl aber hat der Störenfried hier gleich willige Werkzeuge à la Hoffmann gefunden.

Ich bedaure es, daß der Briefschreiber nicht ohne weiteres mit seinem Namen hervorgetreten, aber an der Wahrheitsliebe desselben ist nicht zu zweifeln; auch sind die geschätzten Thatfachen von ihrem Urheber nicht verbergt worden, wohl aber sind die Beweise für deren Bestand von den Herren der sogenannten Opposition noch an jenem Versammlungabend in den drei markantesten Punkten selbst erbracht worden.

Und an zweiter Stelle lese ich:

Der erste Beweis von Einigungsbereitschaft ist durch die Zurücknahme der Anschlüsse von Gash und Genossen zu erbringen, mit diesem Akt des Friedens würden die verfeindeten Kollegen sich wieder nähern können. Die Diskussion über unsere gewerkschaftlichen Wege läme damit in ein ruhigeres Fahrwasser, die Schärfe würde ihr benommen.

Ich zweifle nicht, daß die Mehrheit unserer Mitglieder bereit ist, demjenigen versöhnend wieder die Hand zu reichen, der sein Vergehen gegen die Organisation eingesehen und sich ihr deshalb wieder zuwenden will; daß sich aber eine Hand bieten sollte, die demjenigen sich entgegenstreckte, der uns Alle — Opposition oder nicht — schwer geschädigt, der den Bruderhag in unsere Reihen getragen, nur um für seine persönlichen Pläne Gesellschenschaft zu haben, das glaube ich nun und nimmer. Auf diesem Wege kommen wir zu keinem Frieden! Aber weil wir denselben wollen, sind wir gezwungen, diejenigen zu entfernen, die denselben stören; es hat an Warnungen, an Vernunftspiegeln, an Geduld nicht gefehlt. Der Gegner der Kartogemeinschaft ist, mag es sein; er mag sich prüfen, ob er es auch für die Zukunft bleiben muß; deshalb uns aber durch drei Jahre hindurch in den Haaren zu liegen, den alten Bettel von Scheinbeweisen wieder hervorzuholen, um nichts beweisen zu können, in jeder Versammlung den alten Schmarren wieder aufzuwärmen, um jede nutzbringende Thätigkeit zu unterbinden, das muß unter allen Umständen aufhören. Wir fürchten keine Opposition, am wenigsten aber wohl die jetzt herrschende, sogenannte „Opposition“, aber wir können nicht eine Gruppe im Vereine dulden, die an positiver Arbeit keinen Anteil nimmt, die alles und jedes Geschichts in böshafter Weise ausschachtet, die Beschlüsse der Mehrheit verächtlich macht und unseren Funktionären den Stempel aller Niedertracht aufdrückt; für die nicht mehr das statutenmäßige Organ, der Corr., als Vereinsorgan gilt, sondern die ganz öffentlich die unsre Organisation zerrüttende Presse als „unser Organ“ bezeichnet. Darüber dürfte wohl auch die so gern sich als Richter aufspielende Parteipresse sich zu entrichten nicht Ursache haben, denn in diesem Punkte handelt — wie gesehen — auch die Partei nach dem Grundsatz: „Wer nicht mit uns ist, ist wider uns!“ Oder will sie uns auch in diesem Falle lehren, daß: wenn zwei dasselbe thun, es doch nicht das gleiche ist? Berlin. Paul Schliebs.

Korrespondenzen.

E. K. Bremen. Die am 31. Januar tagende erste Bezirksversammlung des neuen Jahres erfreute sich eines recht zahlreichen Besuches, da über 100 Kollegen sich eingefunden hatten, um ihr Interesse an dem Vereinsleben zu bekunden. Diese Wahrnehmung wiegt um so schwerer zu einer Zeit, wo der Kampf um Meinungen nach wie vor den Verbandskörper umtobt, ohne den Mitgliedern die lang ersehnte Ruhe zu bringen, welche allseitig benötigt wird zur energischen Betretung der Verbandsinteressen. (Die Mitglieder haben es in der Hand, sich die notwendige Ruhe zu schaffen. D. R.) Die zehn Punkte umfassende Tagesordnung fand Dank umsichtiger Leitung der Versammlung verhältnismäßig rasche Erledigung. Nachdem die Aufnahmemeldung von vier Kollegen bekannt gegeben und der „Fall Friedhoff“ von der Tagesordnung abgesetzt worden war, kam eine Angelegenheit zur Erörterung, welche ihre Schatten schon seit Monaten vorauswarf: der neue Tarif in der Offizin Ordemann. Dieses Druckereigeschäft bildet gewissermaßen das eskant terrible der Bremer Gesellschenschaft, da dort selbst schon seit vielen Jahren die tariflichen Positionen nicht jene Geltung erlangen konnten, die man hierzulande als selbstverständlich voraussetzt. Der alte und neue Zeitkreis sowie der Gaudortler streifen sich keiner Mühe verdrießen, um die dortigen 18 Mitglieder — denen wir schon im vorigen Bericht unsre Verbeugung machen mußten — an ihre Tarifspflicht zu erinnern, bisher leider vergeblich, wiewohl der Inhaber betreffendes Geschäft Mitglied des Prinzipalsvereins ist. Die gepflogene Diskussion ließ keinen Zweifel übrig, daß seitens der Vorstände die Zeit ruhigen Erwartens vorüber, wovon die in Frage kommenden Mitglieder, besonders der „alte Stamm“, Notiz nehmen mögen. — Als Delegierte zum Gewerkschaftskartell wählte die Versammlung die Kollegen Kochanski und Wosden, wobei der Bezirksvorsitzende bekannt gab, daß in nächster Zeit ein Vortrag über die Gewerkschaftsfrage stattfinden werde, um namentlich die jüngeren Mitglieder über das Wesen dieser Materie zu informieren. — Bezüglich des Herbergsweises wurde noch

keine bestimmte Stellung eingenommen, da erstens direkte Beschwerden nicht vorlagen und zweitens das Projekt einer Zentralabrede noch in zu weiter Ferne liegt. Der Vorstand bekam den Antrag, diesen Punkt im Auge zu behalten. — Bis hierher war die Versammlung in der musterhaftesten Weise verlaufen, nur dem bekannten Schlusssatz „Alles eingelesen“ war es vorbehalten, den gewonnenen guten Eindruck in etwas zu trüben, da einige Vorkommnisse persönlicher Natur erneuten Anlaß boten, das in etwas ruhigere Bahnen gelenkte kollegialische Zusammenarbeiten wieder in Frage zu stellen. Allmählich werden aber auch die Buchdrucker am Weststrand zu der Anschauung gelangen, daß sie ihre Berufsinteressen am besten zu wahren in der Lage sind durch unbedingte Einigkeit. — Es möge noch die Mitteilung Platz finden, daß die unter Leitung des Kollegen Otto Heinrich stehende und zu den besten Hoffnungen berechtigende Druckerei der Bremer Bürgerzeitung ihrem gesamten Personal eine nachträgliche Weihnachtsgabe in Form einer Lohnniederhöhung darbrachte.

Deßau. In der am Sonnabend, den 23. Januar, abgehaltenen Generalversammlung des Ortsvereins standen zehn Punkte auf der Tagesordnung. Der Vorsitzende, Kollege Frank, eröffnete die Versammlung mit einer Begrüßung der Anwesenden, dieselben im neuen Jahre zu erneuter gemeinschaftlicher, erprießlicher Thätigkeit im Verein auffordernd und brachte vor Verlesen der Tagesordnung noch zwei Dringlichkeitsanträge: 1. Bericht über das Gewerkschaftskartell, 2. Abänderung des § 4 der Geschäftsordnung für den Ortsverein, ein. Beide Anträge wurden noch auf die Tagesordnung gesetzt. Nach Verlesen des Protokolls und Erledigung eines Aufnahmegesuchs gab der Vorsitzende einen ausführlichen Bericht über das verfloßene Geschäftsjahr, daselbe als ein äußerst arbeitsreiches bezeichnend, indem allen Angelegenheiten, welche das Wohl unsrer Organisation sowie die Einführung des 96er Tarifs in Deßau betrafen, die vollste Aufmerksamkeit gewidmet wurde. — In dem Streite Döblin-Gash nahm der Ortsverein eine neutrale Stellung ein. — Die Einführung des 96er Tarifs ging glatt von statten; es arbeiten deshalb sämtliche Mitglieder und einige Nichtmitglieder zu tarifmäßigen Bedingungen. — Ein im Frühjahr von der Leitung (H. Koch) der Anb. Buchdruckeri Guttenberg (E. G. m. b. H.) verübter Angriff auf die Koalitionsfreiheit unsrer Mitglieder endete mit der Wahrung der letzteren und Sperrung dieser Druckerei für Verbandsmitglieder. Trotz nachgewiesener teilweiser Einführung des 96er Tarifs steht diese Druckerei noch immer im Verzeichnisse der Tarifdruckerien. Auch befindet sich daselbst der Arbeitsnachweis für den D. B.-V., welcher denselben dem Tarifamt auf Grund § 48 unterstellt hat (!!!) — Zur Pflege der Kollegialität und des Gefanges wurde im November vor. Jahres eine Gesangsabteilung vom Ortsverein ins Leben gerufen. — Dem Kollegen Ludwig Sprenger-Gräfenhainichen wurde zum fünfzigjährigen Berufsjubiläum ein Ehrenschenk von 50 Mk. übermittelt, den Tarifopfern in Rheinland-Westfalen 17,35 Mk. übermiesen, an nichtbezugsberechtigte und ausgesteuerte Mitglieder 42 Mk., an Durchreisende 8 Mk. gesteuert, für andere sich im Lohnkampf befindende Arbeiter 24,60 Mk. gesteuert, zu Gewerkschaftszwecken 7 Mk. bewilligt. — Dem Gewerkschaftskartell gehören zwei Mitglieder, dem Gewerkschaftskartell ein Mitglied an. Die Bibliothek, welche durch namhafte Schenkungen wiederum eine Bereicherung erfahren hatte, zählte am Schluß des Jahres etwa 1000 Bände; für dieselbe wurden außerdem 54,30 Mk. ausgegeben. — Der Correspondent (obligatorisch seit 1. Oktober 1894: auf zwei Mitglieder ein Exemplar) wurde in 31 Exemplaren gehalten. — Versammlungen fanden statt: Eine sehr gut besuchte Bezirksversammlung, eine Generalversammlung und dreizehn Monatsversammlungen, wovon letztere noch durchschnittlich 28 Mitglieder besucht waren. Der Vorsitzende schloß den Bericht mit dem Wunsche, daß im laufenden Geschäftsjahre die Mitglieder sich zahlreicher als früher in den Versammlungen einstellen möchten zur Förderung der Einigkeit, zum Wohl und Gedeihen des Ortsvereins und unsrer großen Organisation, des Verbandes der Deutschen Buchdrucker. — Bewegungstatistik: Mitgliederstand 1. Januar 1896: 66 Mitglieder, aufgenommen 16, zugereist 23, fonditionslos 44 (975 Tage), krank 48 (712

unterstützung) an irgend einer Zahlstelle auszubalten. Ferner wollen die Herren Verwalter denjenigen reisenden Kollegen, welche wegen Schneeverwehung verspätet auf der Bahnhöhe eintreffen, die mehrgebrauchten Tage vergüten.

Tarntstadt. Die Herberge befindet sich in der Wirtschaft des Herrn B. Müller, Zur Altstadt, Schulzen-gasse 3. Corr. liegt aus.

Miel. Der neugewählte Kesselfasserverwalter Albert Gönow (Christianstraße 21, II, 1.) zahlt nachmittags von 3 bis 4 Uhr auf dem Verleher, Faulstr. 39, aus.

Wetz. Der Vorstand setzt sich nunmehr wie folgt zusammen: H. Wödden, erster Vorsitzender, St. Mar-

zellenstraße 20; B. Prusjinski, zweiter Vorsitzender, Kl. Binzenstraße 28; C. Jung, Kassierer, Badstraße 17; J. Aigner, Schriftführer, St. Aobderstraße 20; W. Reumont, Bibliothekar, Dechant-les-Ponts 2.

Tarif-Ausschuss für Deutschlands Buchdrucker. Bekanntmachung.

Tarifpreis IV (Württemberg, Baden usw.). Am Vororte Stuttgart wurde ein Schiedsgericht errichtet und ergaben die hierzu erforderlichen Wahlen folgendes Resultat: Als Prinzipalsmitglieder wurden gewählt die Herren Karl Hammer, Karl Liebich jun., Emil Müller; als deren Stellvertreter die Herren J. Fink und Dr. Eugen Görlach. Als Beisitzmitglieder wurden

gewählt die Herren Jakob Flohr, Friedr. Spörr, Herm. Tümmler; als deren Stellvertreter die Herren Heinrich Schmey, Wilhelm Bunn. — Bei der am 28. Januar abgehaltenen konstituierenden Sitzung wurde gewählt seitens der Prinzipale Herr Karl Hammer, Stuttgart, Meinsburgstraße 14, part., als Vorsitzender, Herr Emil Müller als Schriftführer, seitens der Gehilfen Herr Jakob Flohr, Weberstraße 96, I, als Vorsitzender, Herr Herm. Tümmler als Schriftführer. — Beschwerden oder Streitfälle aller Art in Sachen des Tarifs seitens der einen oder andern Partei sind an den betreffenden Vorsitzenden behufs Erlegung zu richten.

Eug. Kieger, Prinzipalsvertreter.
Karl Knie, Gehilfenvertreter.

Freigelegte Seite 25 Bl., Stellen-Angebote, Gebude und Vereins-Anzeigen bei direkter Zustellung 10 Bl.

Anzeigen.

Belegnummern 5 Bl. — Betrag bei Aufnahme zu entrichten. Offerten in Briefmarken zur Weiterbeförderung beizufügen.

Behufs Errichtung
einer **Buchdruckerei** sucht der Verleger eines rentabl. Blattes tüchtigen kath. Buchdrucker oder **Redakteur** mit einem Barvermögen von etwa 6000 Mk. Industrielles lukratives Geschäftsfeld in Westfalen. Werte Offerten von Selbstbewerbern unter N. D. A. 3796 an **Rudolf Woffe**, Annoncen-Expedition, Köln am Rhein. [934]

Teilhaber gesucht!
Für meine flottgehende Buchdruckerei suche einen Teilhaber mit 12-15000 Mk. zwecks notwendiger Vergrößerung. Werte Offerten sub G. W. 931 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Für ein großes Zeitungsunternehmen wird als **Leiter des Inseratenwesens** zum baldigen Antritt eine erste Kraft gesucht. Ausführl. Offerten an Dr. Glaser, Berlin W, Kleiststraße 31, erbeten. [938]

Tücht. Annoncenacquisiteur
wird für ein sehr großes Zeitungsunternehmen unter außergewöhnlich günstigen Bedingungen (hohes Fixum und hohe Provision) gesucht. Nur Herren mit besten Empfehlungen und längerer Praxis wollen Offerten durch Herrn **E. Loen**, Berlin W, Potsdamerstr. 35, einbringen.

In im Zeitungswesen erfahrener, tüchtiger Kommiss für **Inseratenwesen und Korrespondenz** wird sogleich gesucht. Offerten an Dr. Glaser, Berlin W, Kleiststraße 31. [936]

Erster Accidenzsetzer
welcher die neue Richtung der Typographischen Jahrbücher beherrscht, gesucht. Salär 36 Mk. pro Woche. Offerten bitte einzusenden unter A. 208 an **Gaasenstien & Vogler**, N.-O., Berlin SW. 19. [902]

Tüchtiger Schriftsetzer
welcher stereotypieren kann, gesucht. Offerten unter A. 942 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Schweizerdegen
verh. unter sehr günst. Bedingungen sofort nach Westpreußen gesucht. Näheres durch **M. Pilger**, Berlin S, Urbanstraße 175. [926]

Fertigmacher
finden dauernde Beschäftigung in **Wilhelm Voelmers Schriftgießerei**, Berlin. [925]

Tüchtiger Mechaniker
mit Schriftgießerei und Messinglinien-Fabrikation vertraut, findet sofort Stellung. Offerten mit Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschriften an **Gutenberg-Daus Franz Franke**, Berlin S, Prinzenstraße 31. [920]

Zeilerinnen
finden dauernde und lohnende Beschäftigung in **Wilhelm Voelmers Schriftgießerei**, Berlin. [924]

Schweizerdegen
sucht Kondition. Werte Offerten an **J. Kühn**, Rann-beim E 7, 9. [939]

Maschinenmeister
mit allen vorkommenden Arbeiten vertraut, sucht Stellung. Off. erb. **Dr. Wächner**, Potsdam, Mittelstr. 12. [933]

Wittor Hauber gib mir Deine Adresse wegen wichtiger Mitteilungen. [906]

G. Thielmann, Leipzig-N., Gemeindeftr. 3.

Verein der Berliner Buchdrucker u. Schriftgießer.

Sonntag, den 7. Februar, vormittags 11 Uhr:
Außerordentliche Vereinsversammlung
in Kellers Festkellern, Koppensstraße 29.

Tagesordnung: Wie stellt sich die Versammlung zu den Vertretern Gajdischer Opposition?
Jeder Kollege, welchem das Wohl und Wehe des Vereins am Herzen liegt, ist verpflichtet, in dieser Versammlung zu erscheinen. — Ter Gaudvorstand. [927]

ir die Stereotypie.

Kombinierter Facetten- u. Geradehobel für Stereotyp-Platten, schriftliche Güsse, Klisches etc. D. R. G. M. 65081.

Komplette Bestloslade B (42:60 cm) 70 Mark

Kombinierter Facettenhobel separat 25 M

Grösste Zeitersparnis! Einfachste Handhabung! Tadellose Genauigkeit!

Komplette Bestloslade A (34:53 cm) 55 Mark

Komplette Bestloslade C (48:72 cm) 85 Mark

Bestellungen an **H. Weber**, Altenburg, S.-A. Kornmarkt

Graphischer Anzeiger Halle a S
Zusendung gratis franco
Inhalt stets Neuheiten in Farben-Wappen- u. technischen Artikeln - Fachliteratur

Verlag von Alexander Waldow, Leipzig.
Die **Zurichtung und der Druck von Illustrationen.** Ein Leitfaden für Maschinenmeister und Drucker. Herausgegeben von H. Künzel (A. Waldow). 2. Aufl. **Prachtausgabe.** 5 Bogen gr. Quart mit 16 Kunstdruckbeilagen in allen Manieren, Titeln und Schmutztiteln in Ton-, Gold- und Farbdruk. Preis 5 Mk., elegant gebunden 7,70 Mk.
Hilfsbuch für Maschinenmeister an Buchdruckschnellpressen. Herausgeg. von Alexander Waldow. I. Teil. Leitfaden für das Studium der verschiedenen existierenden Schnellpressen-Konstruktionen sowie für das spezielle Studium der einzelnen Teile der Cylinderschnellpresse und deren Behandlung vor, während und nach dem Drucke. Belehrung über Cylinderaufzug, Mischung und Guss der Walzenmasse und Behandlung der Walzen. — Alle neuen bewährten Konstruktionen und Erfindungen auf dem Gebiete des Schnellpressenbaues fanden Berücksichtigung. Preis brosch. 4 Mk., geb. 5,25 Mk. II. Teil. Leitfaden für das Formatmachen, Schliessen, Einheben, Zurichten und Drucken von Formen aller Art und die dabei vorkommenden Vorfälle (Schmitzen usw.) wie für die Behandlung des Papiers usw. Preis brosch. 2 Mk., geb. 3 Mk. III. Teil. Die Rotations-Schnellpresse nebst Rundstereotypie in ihrer Konstruktion und Behandlung von Otto Pilz. Preis brosch. 15 Mk., geb. 16,50 Mk. [4]

Bestellungen erbitte per Buchhandel oder direkt per Post-einzahlung, da ich unter Nachnahme nicht expediere. Der Verlag wurde wiederum in Chicago prämiert.

Richard Härtel, Leipzig-N.
Buchhandlung, Antiquariat, Markenhandlung für Buch- und Feindruck (Webers Complizen). Bestellungen direkt erbeten. **Modern Letterpress Designs.** Repr. from Vol. VIII of the British Printer. 2,50 Mk. **Specimens from the Montfort Press.** 50 Quartblätter moderner Reizen in feinem Farbendruck. Heg. geb. 4,50 Mk.

LEIPZIG.

Der Schriftsetzer **Kreßlin** hat unter der Firma „Vertrauensmann“ die Leipziger Buchdrucker für Freitag, den 5. Februar, zu einer öffentlichen Buchdrucker-Versammlung eingeladen. Um Mißverständnisse nicht aufkommen zu lassen, bemerken wir, daß Herr Kreßlin der Organisation der deutschen Buchdrucker nicht angehört, sich also unberechtigter Weise zum Vertrauensmann aufwirft und die Verbandsmitglieder keine Ursache haben, diesem „Vertrauensmanne“ Gefolgschaft zu leisten.

HIRSCHBERG i. Schl.

Sonntag, den 14. Februar, nachmitt. 2 Uhr, **Bezirksversammlung** im Goldenen Schwert. Tagesordnung: 1. Protokollverlesung; 2. Kassenbericht; 3. Geldbewilligung für Rheinland-Westfalen; 4. Bericht der Vertrauensmänner der einzelnen Bezirkeorte und Agitation betr.; 5. Allgemeines; Fragekasten.

XXXI. Stiftungsfest

(Wintervergnügen) des Ortsvereins Hirschberg im **Vangen Hause**, wozu die Kollegen der umliegenden Druckorte freundlichst eingeladen sind. [935]

Frankes Reinigungsstaub.
Reinigt, poliert, verwahrt alle Gegenstände aus Holz, Stein, Metall, Porzellan, Glas, Emaille, etc. — Das beste Mittel gegen Staub, Fett, Öl, etc. — In jeder Packung 100 Gramm. — Preis 1 Mark. — Versandt durch alle Buchhandlungen und Drogerien. — Alleiniger Verleger: **Frankes & Co.**, Leipzig, Prinzenstr. 11. B. Berlin.

Es wird höflichst geboten, Proben nebst ausführlichen Gebrauchsanweisungen zu verlangen.

Todes-Anzeige.
Heute Morgen starb nach langem Leiden an der Berufskrankheit unser Mitglied der Setzer **Michael Schwab** aus Kempten (Bayern) im Alter von 25 Jahren 9 Monaten. Wir werden demselben ein treues Andenken bewahren! [940]
Geestemünde, 3. Februar 1897.
Mitgliedschaft Geestemünde.

Am 28. v. M. verstarb an der Schwindsucht unser Kollege, der Schriftsetzer **Arthur Dolega** im 32. Lebensjahre. Wir werden dem Verstorbenen stets ein ehrendes Andenken bewahren.
Berlin, den 2. Februar 1897. [932]
Die Mitglieder der Nordd. Buchdr. u. Verlags-Anstalt.